

Energiepolitische Perspektiven  
Oberösterreich 2050

# Green*ER* Economy: Energie- und Umwelttechnik

Zusammenfassung des 1. Kamingesprächs

Dienstag, 14.01.2014, 19:00 Uhr  
Bildungshaus St. Magdalena, Linz

## Podium

LR Dr. Michael Strugl, Wirtschaftslandesrat, Obmann ACADEMIA SUPERIOR

DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch, Geschäftsführer Industriellenvereinigung Oberösterreich

Günther Weissenberger, MBA, CFO RUBBLE MASTER HMM

DI Manfred Hackl, CEO EREMA

Dr. Angela Köppl, WIFO

Moderation: DI Dr. Horst Steinmüller, Energieinstitut an der JKU

## Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Dr. Leonhard Berger (U2C Data)

DI (FH) Josef Brandstätter (RAG)

Klaus Dorninger, MBA (OÖ. Gas Wärme)

Dr. Anita Fuchsbauer (Profactor)

Mag. (FH) Martin Graf, MBA (E-Control)

Ing Dr. Johann Grünberger (OÖ. Ferngas)

Dr. Heike Kahr (FH OÖ. Campus Wels)

DI Martin Leitl (Bauhütte Leitl-Werke)

Mag. Bernhard Mairleiter (LRH OÖ.)

Mag. Elmar Paireder (Umweltechnik-Cluster)

DI Wilhelm Ritter (Energie AG)

DI Franz Staberhofer (FH OÖ Campus Steyr)

Dr. Gerhard Utri (Stadt Linz)

Traude Wagner-Rathgeb (RUBBLE MASTER)

Ing. Eduard Becker (OÖ. Gas Wärme)

DI Dr. Gerhard Dell (OÖ. Energiesparverband)

Dr. Monika Forstinger (.proquest)

Ing. Josef Furlinger (RIC)

Mag. Andreas Gumpetsberger, MBA (OC)

Dr. Alexander Jäger (FH OÖ. Campus Wels)

Ing. Otto Kalab (WKO OÖ)

DI Bruno Lindorfer (TMG)

DI Klaus Oberreiter, MBA (UAR)

Mag. Dominic Plecr (OÖ. Ferngas)

o.Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schneider (JKU)

Hartmut Staltner, MBA (Bank Austria)

Mag. Gerhard Vecera (AMAG)

## Themenpartnerschaft: Energiepolitische Perspektiven

Im Zuge seiner [wirtschaftspolitischen Reformagenda](#) setzt sich der Think Tank ACADEMIA SUPERIOR seit über zwei Jahren intensiv mit Schlüsselthemen für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich auseinander. In Kooperation mit der Industriellenvereinigung Oberösterreich wurden als ein Schwerpunktthema die „Energiepolitischen Perspektiven Oberösterreich 2050“ erarbeitet. Denn die verlässliche und umweltverträgliche Versorgung von Gesellschaft und Wirtschaft mit leistbarer Energie stellt eine der großen Herausforderungen für die Zukunft dar.

„Unser Anliegen ist es, energiepolitisch die Weichen für eine Energie-Leitregion Oberösterreich zu stellen. Wir müssen sicherstellen, dass eine verlässliche, umweltverträgliche und leistbare Energieversorgung gewährleistet ist.“ (Wirtschaftslandesrat Dr. Michael Strugl)

Dazu wurden in engem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der öö. Energiewirtschaft sowie Expertinnen und Experten die „[Energiepolitischen Perspektiven – Oberösterreich 2050](#)“, inklusive der Vision einer europäischen „Energie-Leitregion Oberösterreich“, erstellt und präsentiert.

Handlungsfelder der Energiepolitischen Perspektiven Oberösterreich 2050:

1. Forcierung von Energieeffizienz und Erschließung von Energieeinsparungspotenzialen
2. Optimale Weiterentwicklung und Anpassung der Energieinfrastrukturen
3. Ausbau des wissensbasierten, intelligenten Produktionsstandortes OÖ.
4. Intensiver Ausbau der öö. Energieforschung
5. Bündelung der regionalen Kräfte in der Energiepolitik

Vier Themen mit besonderer Relevanz für die Energiepolitischen Perspektiven werden in Form von Kaminesgesprächen nun gesondert diskutiert, um dabei Anregungen für Politik und Wirtschaft festzuhalten.

## „GreenER Economy: Energie- und Umwelttechnik“ erstes Kaminesgespräch am 14. Januar 2014

Mit dem Begriff „GreenER Economy“ wurde die enge und vielfache Verzahnung der öö. Wirtschaft mit der Energie- und Umwelt-Thematik adressiert.

So stellt einerseits die Energie- und Umwelttechnikbranche einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in Oberösterreich dar und die Förderung dieses Sektors kann als Katalysator für das Erreichen der Vision einer europäischen Energie-Leitregion dienen. Andererseits bilden innovative, energie- und ressourcenschonende Technologien in den öö. Unternehmen, sowie in den verbundenen Wertschöpfungsketten, einen wichtigen Treiber für den Ausbau des wissensbasierten und intelligenten Produktionsstandortes. Oberösterreichische Produktionsunternehmen können durch energieeffiziente, CO<sup>2</sup>-arme und ressourcenschonende Produkte am globalen Markt maßgebliche Wettbewerbsvorteile generieren und internationale Sichtbarkeit erlangen.

„Wir brauchen die erneuerbaren Energien. Aber nur dort, wo sie die besten Umwelt-Bedingungen und nicht Förderungs-Bedingungen vorfinden“  
(DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch)

Wesentlich in einer „GreenER Economy“ ist, dass alle Sektoren (nicht nur die Unternehmen aus der Energie- und Umwelttechnikbranche) ihren Beitrag zur Energieeffizienz und Ressourcenschonung leisten – und damit gleichzeitig auch wirtschaftliche Potenziale nutzen bzw. erschließen. Diese Herausforderungen lassen sich durch den Einsatz innovativer Technologien lösen. Vor diesem Hintergrund gibt es in Oberösterreich eine Vielzahl an Unternehmen, die auf den ersten Blick nicht sofort mit den Themen „Energie“ oder „Umwelt“ assoziiert werden und dennoch mit ihren Produkten, ihren Produktionsprozessen und ihrer Unternehmensideologie zu einer effizienteren Nutzung von Energie und Ressourcen beitragen. Zwei derartige Unternehmen – EREMA und RUBBLE MASTER – veranschaulichten dies in der Vorstellung ihrer Betriebe und zeigten beim ersten Kaminesgespräch, welche Wege man als Unternehmen gehen kann, um zu Energieeffizienz und Umweltschutz beizutragen.

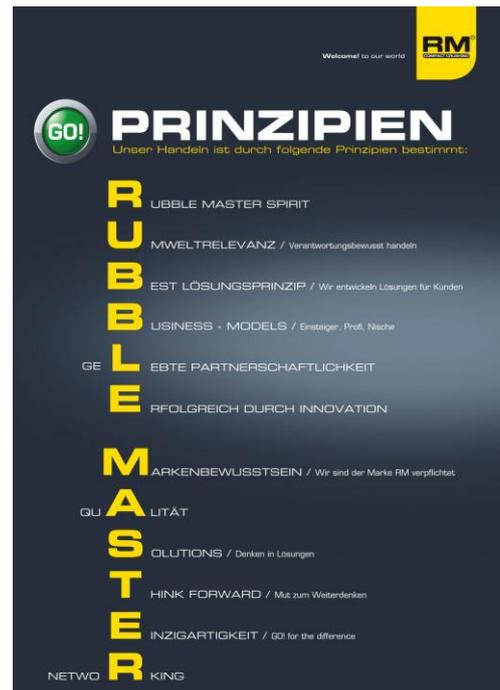
## RUBBLE MASTER – Compact Crushing

Günther Weissenberger, MBA berichtete über die Unternehmensphilosophie von [RUBBLE MASTER HMM](#). Das Unternehmen ist Weltmarktführer in der Produktion von mobilen und „kompakten Brechern“, die eingesetzt werden, um grobes Material (Naturgestein oder Bauschutt) zu zerkleinern und vor Ort wieder zu hochwertigem Baumaterial aufzubereiten. Seit der Gründung des Unternehmens geht man nach dem Grundsatz „grüne Produkte – in grünem Gebäude – für eine grüne Industrie“, vor. So konnten in den neuen Produktionshallen die Energiekosten um mehr als 20% je m<sup>2</sup> Nutzfläche gesenkt werden. Dies gelang durch Niedrigenergiebauweise, Bauteilaktivierung (Nordausrichtung, keine Klimaanlage) und ein innovatives Licht- und Beschattungskonzept. Außerdem wurden bei vielen Gebäudeteilen Recyclingmaterialien verwendet.

Der Anspruch, energieeffizient zu arbeiten, wird auch auf die Produkte angewendet. Die Antriebssysteme der „Brecher“ bestehen aus einer Kombination von Dieselmotor, Elektrik und Hydraulik. So können sie, je nach Anforderung, flexibel eingesetzt werden und verursachen relativ wenig Staub und Lärm.

„Umweltschonung und Energieeffizienz sind nicht nur ein Marketingtool, sondern bei einer entsprechenden Unternehmenskultur auch Teil einer verkaufbaren Gesamtlösung.“ (Günther Weissenberger, MBA)

Unter „grüner Industrie“ versteht man bei RUBBLE MASTER, dass Abfall, der normalerweise entsorgt wird, vor Ort in wiederverwertbares Material umgewandelt wird. So kann man einerseits auf lange An- und Ablieferungswege verzichten und der Kunde muss kein neues Material ankaufen.



## EREMA – Plastic Recycling Systems

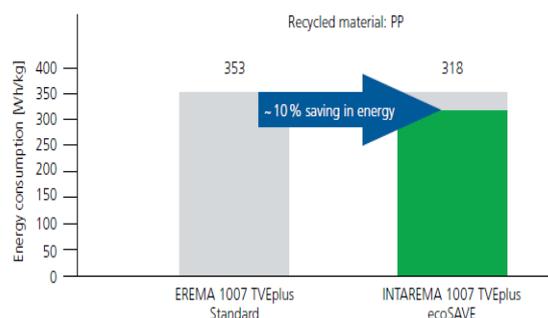
DI Manfred Hackl, CEO von [EREMA](#), dem Weltmarktführer in der Entwicklung und Produktion von Kunststoffrecycling-Anlagen, besprach die Wachstumsperspektiven in der Umwelt- und Energietechnikbranche. Die steigende Weltbevölkerung bringt eine steigende Nachfrage nach Kunststoffprodukten mit sich. Entgegen der gängigen Meinung, wonach Kunststoff vor allem Müllberge produziert, können Produkte durch den Einsatz von Plastik energieeffizienter gemacht werden: Durch die Verwendung von 100 kg Kunststoff in Autos können z.B. 200 kg Stahl eingespart werden.

„Wir müssen den Müll, den wir haben, vor Ort recyceln und wiederverwerten.“ (DI Manfred Hackl)

Jährlich werden in der Europäischen Union 45 Mio. Tonnen Kunststoff verbraucht und das meiste davon landet im Abfall. Doch hier liegt ein wertvoller Rohstoff, der derzeit vielfach vergessen wird. EREMA bietet Lösungen, diesen Rohstoff zu nutzen und punktet damit nicht nur am Markt sondern leistet einen wesentlichen Beitrag zur Effizienzsteigerung.

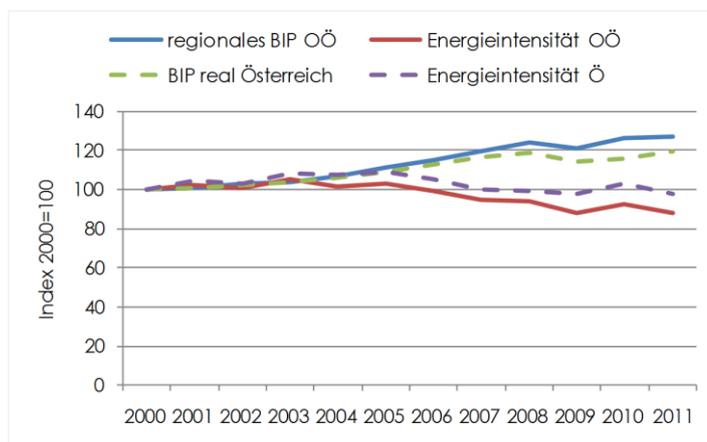


DI Manfred Hackl ist überzeugt, dass man ein Trendsetter sein muss, um sich als europäisches Industrieunternehmen im globalen Wettbewerb behaupten und Wachstum generieren zu können. Langfristige Investitionen in Forschung, Entwicklung und Mitarbeiterausbildung sind seiner Meinung nach der Schlüssel, um den Industriestandort Oberösterreich zu sichern.



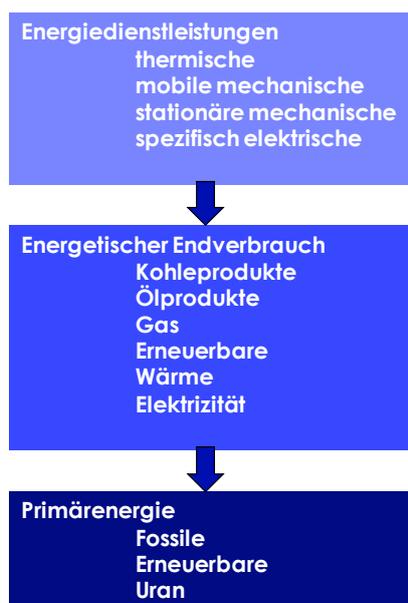
## Wirtschaftsfeld „Umwelt- und Energietechnik“

Dr. Angelika Köppl, Energieexpertin des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung und eine der Leitexpertinnen in der Erstellung der „Energiepolitischen Perspektiven ÖÖ 2050“, vermittelte Einblicke in die volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Energie- und Umwelttechnikbranche. So lässt sich in Österreich – und noch stärker in Oberösterreich – eine Entkoppelung des Wirtschaftswachstums vom Wachstum des Energieverbrauchs feststellen. Dieser positive Trend muss in Zukunft noch weiter verstärkt werden. Gleichzeitig müssen Einsparungspotentiale in unserem Energiesystem auf eine neue Weise betrachtet werden. Es gilt nicht zuerst zu fragen, mit welchen Rohstoffen die benötigte Energie produziert wird, sondern wie man mit der vorhandenen Energie effizienter umgehen könne.



### ■ Veränderung des Energiesystems ist mehr als:

- der Fokus auf die Energiebereitstellung
  - die Substitution fossiler Energieträger durch Erneuerbare
- **Identifikation von Effekten auf verschiedenen Ebenen der Energiekaskade**
- Energiedienstleistung
  - Energieproduktivität
  - Energiemix
- **Identifikation von relevanten Anwendungs- und Transformationstechnologien im Bereich Umwelt- und Energietechnik**



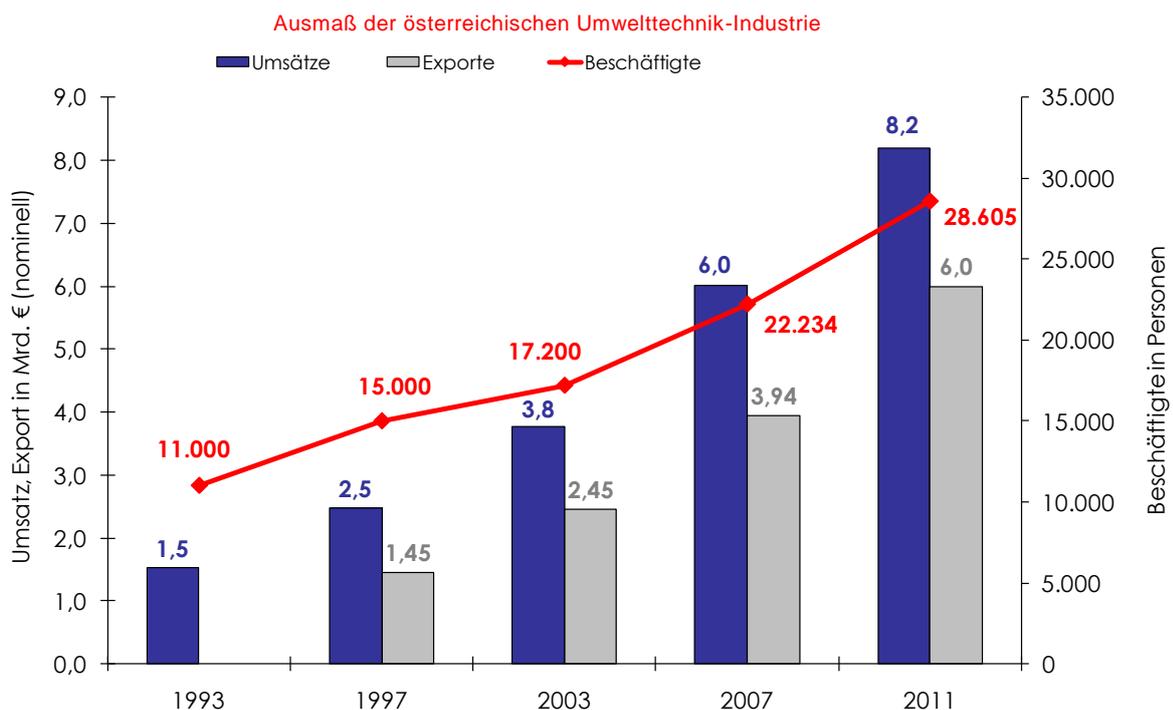
Für die vielzitierte Energiewende reicht es nicht aus, nur die Bereitstellungsseite im Energiesystem zu betrachten. Auch die Verwendungsseite muss verändert werden. Dazu ist es

zentral, zuerst den Aspekt der Energiedienstleistung – wofür die Energie benötigt wird sowie auf welche Art sie verbraucht wird – zu betrachten. Hier sind hohe Einsparungen möglich. Danach erst kann gefragt werden, wie die benötigte Energie hergestellt wird und damit auch, welchen Mix aus erneuerbaren und endlichen Ressourcen wir für die Energieproduktion benützen wollen oder können.

„Wir müssen stärker darauf achten, wie wir Energie verbrauchen. Wichtiger als die Frage, woher die Energie kommt, ist eigentlich die Frage, wie ich mit der Energie umgehe.“ (Dr. Angela Köppl)

Außerdem präsentierte Frau Dr. Köppl die Ergebnisse einer kürzlich erstellten Studie zur Entwicklung der Umwelttechnikindustrie in Österreich und einer Umfrage unter Managerinnen und Managern von Unternehmen dieser Branche. So zeigt sich, dass für immer mehr Unternehmen, die in diesem Bereich tätig werden, neben den positiven Erwartungen an die Marktentwicklung, auch der Umweltschutzgedanke wesentlich ist.

Generell war die wirtschaftliche Entwicklung in der Umwelttechnikbranche in Österreich positiv. Dementsprechend stieg in den letzten 20 Jahren die Zahl der Beschäftigten in der Branche, von 11.000 auf über 28.000, an.



## Resümee und Ausblick

In der folgenden Diskussion wurde unter anderem darüber beraten, wie man aus den Schwierigkeiten, die sich im Nachbarland Deutschland mit der dortigen Energiewende gezeigt haben, lernen kann, und welchen Einfluss sie auf unsere Weichenstellung haben. Laut Dr. Köppl sind die dortigen Probleme vor allem auf die einseitige Konzentration auf den Aspekt der Energiebereitstellung zurückzuführen. Daraus resultierende Problemstellungen sind vermeidbar, wenn man einen stärkeren Fokus auf die Energiedienstleistungen legt. Denn eine wirkliche „Energiewende“ sollte mehr anstreben, als nur 20% der Energie aus erneuerbaren Quellen herzustellen. Vielmehr muss jeder Aspekt der Energieeffizienz in allen Wirtschafts- und Lebensbereichen verankert sein. Also nicht nur die Frage „Woher kommt die Energie?“ ist von Bedeutung sondern immer und verstärkt in Kombination mit der Frage „Wie wird sie verwendet?“

Die Veranstalter Wirtschaftslandesrat Dr. Michael Strugl für die ACADEMIA SUPERIOR, DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch für die Industriellenvereinigung Oberösterreich, sowie der Moderator der Kamingespräche, DI Dr. Horst Steinmüller vom Energieinstitut an JKU, betonten zum Abschluss einmal mehr, dass die Frage, wie eine stabile Energieversorgung langfristig und zu leistbaren Preisen gewährleistet werden kann, auch in Zukunft zentral bleibt. „Einfach ist es nicht, denn es handelt sich um ein ganzes Bündel an Maßnahmen, das uns helfen soll, als Energie-Leitregion auch in Zukunft erfolgreich zu sein“, so der Tenor. Dr. Strugl verwies in diesem Zusammenhang darauf, dass „Energie“ eines der fünf Aktionsfelder im neuen Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives Oberösterreich 2020“ ist.

Fazit der Veranstaltung: Es geht um Energieeffizienz überall – verstanden als ganzheitliches Modell von der Herstellung über die Dienstleistung hin zum Endverbraucher.

Die Zusammenarbeit von ACADEMIA SUPERIOR und Industriellenvereinigung Oberösterreich im Bereich Energiepolitische Perspektiven, wird mit dem nächsten Kamingespräch am 26. Februar 2014, um 19.00 Uhr in der Industriellenvereinigung Oberösterreich, zum Thema „Energie- und Rohstoffeffizienz“ fortgesetzt.

Die Präsentationen der Referentin und Referenten und weitere Bilder können auf der ACADEMIA SUPERIOR Homepage [www.academia-superior.at](http://www.academia-superior.at) abgerufen werden.

